

Es strömt

Erst strömt Regen, dann strömen die Besucher: die Retro Classics in Ludwigsburg haben doch noch viele Besucher angelockt.

Seite II



Strohgäu Extra



Spielverderber

In der Fußball-Landesliga wird Eltingen der Spielverderber für die SpVgg Ludwigsburg: Deren Aufstiegschance ist dahin.

Seite V

Montag, 3. Juni 2013

Fünf Künstler, fünf Tage, fünf Werke

Hemmingen Beim Bildhauer-Symposium arbeiten vier Frauen und ein Mann eine Woche lang im Schlosspark. Sie hoffen von Sonntag an auf viele Besucher und einen umfassenden Meinungsaustausch. Die Gemeinde fördert die Aktion mit regionaler Bedeutung. *Von Klaus Wagner*

Es heißt zwar Symposium, und es wird auch eine Zusammenkunft von Fachleuten werden, wie es das Fremdwörterbuch beschreibt. Das Treffen der Bildhauer in Hemmingen aber ist mehr als ein Meinungsaustausch im Wortsinn. Neudeutsch könnte man es als Workshop bezeichnen – oder als Treffen zum Arbeiten. Denn die vier Bildhauerinnen aus Süddeutschland und ihr männlicher Kollege, die sich im Schlosspark vom kommenden Sonntag an versammeln, wollen nicht nur diskutieren. Jeder hat vor, an fünf Tagen ein Kunstwerk aus Holz oder Stein zu erschaffen – das dann für ein halbes Jahr am Ort des Entstehens ausgestellt bleibt.

Die Idee für dieses Treffen stammt von Roswitha Zimmerle-Walentin. Die Bildhauerin lebt in Hemmingen, ihr Wohnhaus und Atelier ist ein Kleinod in der Pfarrgasse. Gleich nebenan, im oberen Teil des Hemminger Schlossparks, stehen zwei ihrer großen Kunstwerke: Stelen gleich, aus Holz, übermannshoch, „Kassandra“ und „Gemeinde“ genannt. Mit einer weiteren Plastik und einem Brunnen in der Nähe ist das Areal schon fast ein Kunstpark. All das hat die 69-Jährige auf den Gedanken gebracht, dass hier ein temporäres Freilichtatelier für mehrere Künstler aufgeschlagen werden könnte, in dem Kunst öffentlich entsteht, dass „wir dem Park das Holz als Kunstwerk zurückgeben“. Zimmerle-Walentins Idee wurde begeistert aufgenommen: vom Bund der freischaffenden Bildhauer in Baden-Württemberg (BfB), vom Bürgermeister Thomas Schäfer und dem Gemeinderat, von Ulrich Freiherr von Varnbühler, dem Eigentümer von Park und Schloss.

Nach langer Vorbereitung geht es am Sonntag los. Ende dieser Woche werden fünf Regen- und Sonnendächer aufgebaut, unter denen die Bildhauerinnen und ihr Kollege arbeiten werden. Am Fronleichnam haben Michaela A. Fischer und Claudia Dietz mit dem BfB-Vorsitzenden Tilmann Wolf und Roswitha Zimmerle-Walentin die Örtlichkeit nochmals angeschaut – und waren begeistert. „Es ist gigantisch, hier im Freien mit Kollegen zusammenarbeiten zu können“, sagt Fischer, „das ist doch etwas anderes als in der Einsamkeit des Ateliers.“ Sie arbeitet normalerweise mit Bronze, wird aber etwas Besonders nach Hemmingen mitbringen: einen französischen weißen Sandstein, der schon einmal ein Kunstwerk war – beziehungsweise ein Teil davon. „Die 2,40 Meter hohe Stele stand 2009 in Hessigheim am Neckar-Kunstweg und wurde dort mit Gewalt zerstört“, erzählt Fischer. Jetzt will sie den Stein zu einem neuen Werk machen.

Claudia Dietz aus Eberdingen wird ebenfalls einen Stein mitbringen – der 600 Kilogramm schwer ist und noch eine gesägte Form hat. „Dieser kantige Klotz wird



Die Künstler und die Kunstwerke „Kassandra“ und „Gemeinde“ bilden zusammen ein neues Ensemble.

Foto: factum/Weise

eine organische Form bekommen“, hat sich die 45-Jährige vorgenommen, „aber keine menschliche Figur.“ Was sie mit der Pressluftpistole und von Hand mit Hammer und Meißel („für die feinen Strukturen“) erschaffe, soll zum Schluss „ein Wesen“ dar-

stellen – genauer gesagt einen Parkwächter. Auch damit wird ein Kontrast entstehen zu den Arbeiten der Kollegen. Mit den Bäumen im Park wird sich Heike Endemann aus Radolfzell befassen, speziell mit denjenigen, die gefällt wurden und jetzt

herumliegen. Auch Christoph Traub aus Schorndorf wird mit schwerem Material arbeiten. „er hat einen Radlader für einen großen Stein bestellt“, erzählt Zimmerle-Walentin, dazu einen Kompressor für das Pressluftwerkzeug. Als Fünfte im Bunde gesellt sich Birgit Rehfeldt aus Ostfildern hinzu, sie ist für die raumgreifenden Dimensionen ihrer Arbeiten bekannt.

Alle Beteiligten hoffen, dass sie im Park nicht allein bleiben. Die Künstler werden jeden Tag von 10 bis etwa 17 Uhr arbeiten, neugierig fragende Besucher sind ausdrücklich erwünscht – auch Kinder. Diese können am Stand des BfB auch mit Speckstein werkeln. Am Sonntag, 16. Juni, ist um 17 Uhr die Finissage. Dabei soll auch das Publikum zu Wort kommen. „Das ist die verbale Ergänzung der Arbeit“, sagt Tilmann Wolf. „Das Sehen wird am Schluss anders sein als zu Beginn.“ Das Symposium der Bildhauer im Park wird übrigens bei der zweiten Hemminger Kunstnacht im September reflektiert – mit einem Videofilm.

Und das es nicht das Einzige bleibt, davon träumen die Organisatoren. „Dass diese Idee weiterwandert“, meint Wolf, „kann durchaus sein.“ In Zeit oder Raum. Und der Bürgermeister Thomas Schäfer hofft, dass das Ganze über die Region hinaus bekannt wird: „Der Schlosspark hat Potenzial.“

Eröffnung Das Symposium wird am Sonntag, 9. Juni, um 11 Uhr im Rathaus eröffnet. Die begleitenden Ausstellungen im Rathaus und in der Bibliothek sind an diesem Tag bis 15 Uhr geöffnet.

Schluss Die Finissage ist am Sonntag, 16. Juni, 17 Uhr. Die Landfrauen bewirten, es gibt einen Vortrag und Diskussion.

Bildhauer live gibt es vom 10. bis 15. Juni, täglich bis 17 Uhr im Park. Nachmittags 17 Uhr im Park. Nachmittags 17 Uhr im Park. Aktion für Kinder in der Bibliothek. *kwa*

DIE KÜNSTLER UND DIE TERMINE IHRER AKTION

Claudia Dietz, Eberdingen Die Künstlerin wurde 1967 in Stuttgart geboren, sie wurde Steinmetzin und studierte von 1991 bis 1994 Bildhauerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart.

Heike Endemann, Radolfzell Sie arbeitet an Holzstücken und hat in den achtziger Jahren Biologie studiert. Ihre künstlerische Ausbildung genoss sie am Sculpture Center in New York und in Duisburg. Seit 1998 arbeitet sie in der eigenen Werkstatt.

Michaela Fischer, Auenstein Sie wurde 1953 in Alpirsbach geboren und machte Anfang der siebziger Jahre eine Aus-

bildung zur Holzbildhauerin. Daran schloss sich ein Studium an der Kunstakademie in Stuttgart an.

Birgit Rehfeldt, Ostfildern Die Künstlerin wurde 1965 in Hamburg geboren. In Berchtesgaden absolvierte sie eine Ausbildung zur Holzbildhauerin; daran schlossen sich Studien an der Stuttgarter Kunstakademie an.

Christoph Traub, Schorndorf Er wurde 1964 in Stuttgart geboren. Er absolvierte ein Praktikum bei Professor Fritz Nuss und studierte in den achtziger Jahren – unter anderem in Karlsruhe. Traub arbeitet seit 1990 als Künstler.

Gerlingen

Countdown zum großen Jubiläumsfest

Mit sechs Veranstaltungen steuert die evangelische Petrus-Kirchengemeinde in Gerlingen den großen Festsonntag zum 550-Jahr-Jubiläum am 30. Juni an.

Übermorgen, am 5. Juni, kommt der Landtagsabgeordnete Markus Rösler um 20 Uhr in den Petrushof (Kirchstraße) und spricht über „Kirche zwischen Tradition und Gesellschaft“. „Typisch katholisch – typisch evangelisch?“ heißt das Thema der Kulturwissenschaftlerin Christel Köhler-Hezinger, die am 7. Juni um 19 Uhr in der Petruskirche referiert. Am 16. Juni beginnt um 9.45 Uhr das Jubiläumsgemeindefest, und am Samstag, 22. Juni, gastiert um 19.30 Uhr das Kabarettduo Die Vorletzten im Petrushof. Am 23. Juni stehen die Mission in Indien und ein von der Gemeinde geförderter Projekt im Mittelpunkt eines Gottesdienstes mit Bischof Pratap. Am 25. Juni hält der Historiker Hartmut Jericke um 19 Uhr einen Vortrag über die Epoche der Reformation und die Änderungen in der Welt zu dieser Zeit; Anmeldung bei der VHS. Am Sonntag, 30. Juni, ist ein Festgottesdienst mit Landesbischof Frank O. Guly um 9.45 Uhr in der Petruskirche. *kwa*

Miteinander, nicht übereinander reden

Gerlingen Nach dem Besuch des ungarischen Botschafters beim Bürgermeister setzen beide auf Dialog. *Von Franziska Kleiner*

Erst der Generalkonsul Tamás Mydlo aus München, dann der Botschafter József Czukor aus Berlin: der Gerlinger Bürgermeister Georg Brenner hat in den vergangenen knapp zwei Wochen hochrangige Vertreter des ungarischen Staates zu Gast gehabt. Wollte man ein symbolisches Bild finden, um vor allem das Gespräch mit dem Botschafter zu bilanzieren, so taugt dafür das Wetter: Vor dem Mittagessen mit dem Botschafter habe es geregnet. Doch später, beim Verlassen des Restaurants, habe die Sonne geschienen, so Brenner. Der Botschafter selbst sprach von einem „Gespräch unter Freunden“.

Beide Ungarn sind nach Gerlingen gekommen, nachdem es beim Bundesschwarzenball einen Eklat gegeben hatte. Bei dieser Veranstaltung hatte Brenner ursprünglich den ungarischen Verdienstorden erhalten sollen. Doch er hatte bereits im Vorfeld die Auszeichnung mit Verweis auf die ungarische Regierungspolitik und deren Abkehr von der Rechtsstaatlichkeit

abgelehnt. Die ungarische Konsulin Rita Chiovini, die in Vertretung des Generalkonsuls zum Ball gekommen war, hat Brenners Verhalten scharf kritisiert. Gleichwohl bleibt der Bürgermeister dabei, dass seine Entscheidung richtig gewesen sei.

In den Gesprächen mit Mydlo und Czukor sei es jetzt aber jeweils nur noch am Rande um den Bundesschwarzenball gegangen, so Brenner. Vielmehr seien beide Seiten inzwischen darum bemüht, im Dialog zu bleiben, vor allem aber auch, zu erklären. Dass entweder der Generalkonsul Tamás Mydlo oder aber gar der Botschafter József Czukor deshalb zu einer öffentlichen Veranstaltung nach Gerlingen kommen, schließt der Bürgermeister deshalb nicht aus. Der Botschafter hatte jüngst öffentlich erklärt, dass nicht die EU-weite Kritik an Ungarn an sich, sondern die Art und Weise der Kritikübermittlung das Problem sei.

Ein symbolisches Bild: vor dem Gespräch regnet es, hinterher scheint die Sonne.

nen Wochen wollen sich Brenner und sein Tataer Amtskollege auf jeden Fall treffen, wenn der Patenschaftsrat der Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn – dessen Vorsitzender Georg Brenner ist – im Juni nach Ungarn reist. Gerlingen ist die Patenstadt der Landsmannschaft.

Die gute Nachricht

Mit der Spitze aufgetrumpft

Liebe Gemeinden! Dass man im Strohgäu hoch hinauswill, sehen wir immer wieder und an vielen Orten. Denken wir nur an den Grünen Heiner in Korntal, an die Hochhäuser in Hemmingen, an den Wasserturm in Gerlingen. Auch die Ditzinger haben jetzt, neben ihren vierhundert und ein paar Meter Höhe über dem Meer in Heimerdingen, eine ganz andere Höhenleistung geschafft: 541 Meter. Nein, es wurde kein neuer keltischer Hügel gefunden, und es wird auch nicht schon wieder eine neue Kirche gebaut. Das wäre eine andere Geschichte.

Wir reden von den Spitzenleistungen, mit denen ein ortsansässiges Unternehmen aufgetrumpft. Jetzt ist mit Hilfe von Lasermaschinen eine Stahlkonstruktion entstanden, die an einem prominenten Ort der Welt künftig die Höhe markieren wird: am Ground Zero in New York, USA. Auf das One World Trade Center wurde eine Spitze aus Edelstahl gesetzt, die mit Hilfe einer Maschine mit den Anfangsbuchstaben TRU gefertigt wurde. Wir hoffen, dass sich der Kran nicht verheben hat – und überlegen, wie solche Spitzen auch im Strohgäu eingesetzt werden könnten. Zur Stabilisierung des Korntaler Rathauses? Zum Markieren der Hälde in Hemmingen? Oder gar als Geschenk an die Gerlinger, zur Verbesserung des nachbarschaftlichen Verhältnisses? Weitere Vorschläge nehmen wir gerne entgegen. So sei es!



Mit Hilfe von Technik aus Ditzingen gefertigt

Der Neue ist nicht unbekannt

Korntal-Münchingen Oliver Nauth ist neuer Vorsitzender der CDU in Korntal. *Von Annegret Jacobs*

Nach der Wahl ist vor der Wahl: Wenige Monate vor der Bundestagswahl im Herbst 2013 hat die CDU Korntal bereits gewählt – einen neuen Vorsitzenden. Nach vier Jahren an der Spitze des Ortsverbands legt Tobias Link sein Amt nieder. Auf den Rechtsanwalt aus Korntal folgt mit einem einstimmigen Ergebnis Oliver Nauth. Nauth ist 54 Jahre alt und arbeitet als Erster Kriminalhauptkommissar im Innenministerium in Stuttgart. In Korntal engagiert er sich in der Agenda-gruppe 9 für eine attraktive Ortsmitte.

Als Anwohner der Bahngleise kämpft Nauth für mehr Lärmschutz – ein Thema, das er als Parteivorsitzender der CDU stärker in der Kommunalpolitik verankern will. „Ich kann mir vorstellen, im nächsten Jahr für den Gemeinderat zu kandidieren.“ Im Bundestagswahlkampf will er die Positionen der CDU „überzeugend präsentieren“. Der Korntaler ist der CDU 2005 beigetreten und hat sich bereits vor vier Jahren für das Amt des Vorsitzenden aufstellen lassen. Damals fiel die Wahl auf Link. „Das ist Demokratie, darüber bin ich nicht gram“, sagt Nauth. Die Partei sei nun auf ihn zurückgekommen – „ich hatte mich bewusst zurückgehalten“. Nauth bedankte sich ausdrücklich bei seinem Vorgänger für die „gute Arbeit, die er für uns geleistet hat“. Die Personaldebatte innerhalb des Ortsverbandes sei damit beendet.

In den vergangenen Monaten hatte es in der Partei Irritationen gegeben. Nauths Vorgänger Tobias Link hatte nur wenige Parteifreunde direkt über seine Pläne unterrichtet, als Bürgermeister in der Schwarzwaldgemeinde Rickenbach zu kandidieren. Doch diese Probleme seien ausgeräumt, man habe miteinander geredet, sagt nun Marianne Stellmacher, die als zweite Vorsitzende bestätigt wurde. Link selbst sagt, es gebe viele Gründe, die ihn zum Rücktritt bewegen hätten. Der wichtigste sei, dass er erneut als Bürgermeister kandidieren wolle, allerdings nicht sofort: „Ich brauche Abstand“, so Link. Im Bundestagswahlkampf im Herbst will er jedoch engagiert mitmischen. „Wenn mich der Vorstand fragt, ob ich mich mit an einen Stand in die Fußgängerzone stelle, komme ich.“